



Praxis
Eulenfisch
Nr. 20_2018
S.77-81

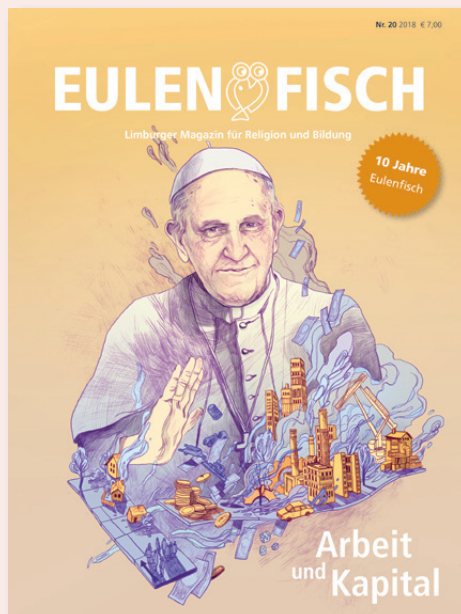
EULENFISCH

Praxis für die Sekundarstufe II

Freudenmahl im himmlischen Jerusalem

Die Malerin Marie-Luise Reis lässt sich durch den Schriftsteller Patrick Roth zu einem neuen Bildmotiv anregen

von Thomas Menges





M

Praxis

Eulenfisch

Nr. 20

Anregungen zur Bilderschließung

Zunächst sollte die linke (= Bild 1: Auferstehung der Toten), erst danach die rechte Hälfte (= Bild 2: Freudenmahl im himmlischen Jerusalem) des Diptychons gezeigt und beschrieben werden.

1.
 - a) Betrachten Sie Bild 1: Formulieren Sie Ihre ersten Eindrücke.
 - b) Beschreiben Sie anschließend Bild 1. Notieren Sie Ihnen Unverständliches.
2.
 - a) Betrachten Sie Bild 2: Formulieren Sie Ihre ersten Eindrücke.
 - b) Beschreiben Sie anschließend Bild 2. Notieren Sie Ihnen Unverständliches.
3. *Auf welche biblischen Stellen beziehen sich die Gemälde? Stellen Sie Vermutungen an.*
4. *Entwickeln Sie Vermutungen, warum beide Gemälde ein Diptychon (Doppelbild) bilden. Berücksichtigen Sie die Bildtitel.*
5.
 - a) Setzen Sie sich genauer mit Bild 2 auseinander. Lesen Sie aus der Offenbarung des Johannes Kapitel 21.
 - b) Lesen Sie den Romanauszug von Patrick Roth (M 1).
 - c) Interpretieren Sie Bild 2 mit Bezug auf beide Texte.
6. *Beurteilen Sie das Diptychon und seinen Gehalt.*



M1

Praxis

Eulenfisch

Nr. 20

Patrick Roth: Christus Trilogie [Corpus Christi (1996)], Göttingen 2017, 292-294.

Da, hinterm Tor, seh ich das Ausmaß einer Stadt, verhältnisgleich mit unserem Tempel und strahlengleich im Fest. Die Säulenhallen seh ich im Geviert durchrannt, darin die Stimmenwirbel drehen im Kreis. Ich seh das Fest am Ende aller Zeiten, das der Messias feiert, um die Gerechten zu belohnen.

Nicht aber, wie man uns davon berichtet. Denn es war schmerzvoll-rätselhaft, was hier geschah. Als hätten wir nie Licht gesehen. Was wir für Licht gehalten, war Finsternis gewesen. Denn hier war Licht.

In diesem Licht, da sah ich alle, sah jedes, das je lebte, lebend. Jedes mit seinem Entzweiten. Jedes mit seinem Entzweier. Das Auge wollt es nicht glauben.

Hier saßen Hassler und Gehäßte, Mörder und Gemordete beisammen am Tisch, daß das Licht, das von dorthier kam, mir unerträglich war. Denn es ließ mich nicht sehen wie im Licht, das ich kannte, sondern wie Finsternis schien mir das Licht, das ich bisher gesehen hatte. Entmachtender als Finsternis aber das Licht, das jetzt kam.

Je tiefer ich eindrang, je mehr Räume ich sah – denn wie die Fluchten eines großen Hauses erschienen mir die Straßen, die mit den Feiernden sich füllten –, desto heftiger sah ich vereint, desto unerträglich sichtbar wurden die, die einander einst fern, hier aber in nächste Nähe, ja unzertrennlich ineinanderverrückt waren. (...)

Ein Jammern ergriff sie alle, die aus Getrenntem ins Neugeeinte zusammengeführt waren, daß durch den Zutritt dieses einen alle erneut getrennt zu werden drohten. Ihr Zittern, ihr Jammern, ihr Schmerz galt dem Töter, dem Lügner, Versucher und Satan. Und es drohte zu bersten, eng wie ein Kasten, das Haus der Stadt der Feiernden, so beängstigend, als er hereintrat und alle ansieht: der Augenblick.

Da kommt aus ihrer Mitte der Herr des Fests. Kommt auf den Eingetretenen zu. Und dem, vor dem sie zittern, sich zu zerteilen drohen, dem Eingetretenen, dem öffnet die Arme der Herr des Fests. Als Bruder, als den verlorenen Sohn empfängt er ihn, der Herr des Fests. Umarmt ihn so gewaltig, daß sich ein Schrei erhebt aus allen Mündern, als würden in der Umarmung alle umgebracht.

Die Arme des Herrn aber durchhalten die Angst. Die Arme des Herrn halten fest den Gefundenen. Bis die Schreie verhallen, jedes, in der Umarmung erweckt, wiedererwacht, immer gehalten und nie verloren ist. Denn wo der Verlorene wiederkehrt, wird nie mehr verloren.

Und dann – ich sag es noch, ich sah es noch –, dann kam ein Licht. Aus der Umarmung kam es. War Licht des Lichts aus uns, die wir gesehen hatten. Aus uns kam es. War Licht dem Licht des Lichts. Zerbrach die Mauern und die Tore dieser Stadt, zerbrach, was Mauern, Tore, Straßen uns bedeuten, und tilgte ihre Zeichen. Und eingesammelt in den Armen, schuf er uns neu, aus seiner Seite. (...)